

Das Todenbild

BL 9. 255

Der Jüngling:



1. Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus, du Tod kommt her-ge-schli-chen,
mein Gott und Ziel ist fort von mir schon hin und ganz ver-bli-chen;



ah, ah, schließt zu, laßt mir ein Ruh, vor Angst möcht ich ver-de-ben;



da ich kaumfang zu le-ben an, sollt ich schon wi-du ster-be-n?



Nr. I. "Das Totenbild".

Der Jüngling. 1. Ach weh, was Graus, schließt zu das Haus,
Der Tod kommt bergeschlichen;
Mein Gestalt und Zier ist fast von mir
Schon hin und ganz verblichen;
Ab, ah, schließt zu, laßt mir ein Ruh,
Vor Angst mocht ich verderben;
Da ich kaum fang zu leben an
Sollt ich schon wieder sterben!



Der Tod. 2. Kein Ries', kein Feld auf dieser Welt
Ist mir bisher entgangen,
Und meinst, ich werd da unerhört
Mit dir allein viel prangen?
Was jung und zart, von edler Art
Stolzieret hier auf Erden,
Durch mich alsbald wird ihre Gestalt
Auch meingleichen werden.

Der Jüngling. 3. O Totenlarv, nicht also scharf
Tu mit mir verfahren,
Erbarm dich mein, ich bin noch klein,
Wart, bis ich komm zu Jahren!
Nimm vor hinweg die Bettelsäck,
Die schier vor Not verderben,
Hab Mittel gnug und Geld genug,
Warum sollt ich schon sterben?

Der Tod. 4. Der große Alexander hat
Schier fast die Welt bezwungen,
Viel Land und Leut, manche Stadt-
Ist mir doch nicht entrunnen;
Hier liegt er tot, ist Staub und Kot,
Sein Schönheit ist vergangen,
Sein Leib beschwert ist abgezehrt
Von Ottern und Schlangen.

Der Jüngling. 5. Ich hab mich erst recht eingerichtet,
Laß mich dabei erwärmen;
Such anderstwo, viel sein gar froh,
Bekommst gar bald ein Armen;
Ich hab erst tracht mit aller Macht
Nach allerhand Gewerben,
Und vor der Zeit kein Richtigkeit,
Wenn ich schon sollte sterben.

Der Tod. 6. Kein König, Kaiser schont man nicht,
Muß alles über d'Klingen;
Drum schweige still, es hilft kein Bitt,
Werd dir kein Anderes singen.
Der Absolon, ein Königs Sohn,
Könnt doch kein Gnad erwerben,
Es muß der reiche Salomon
Durch mich fort und auch sterben.

Der Jüngling. 7. Ach, ach, ich bitt, abschlags mir nicht,
Tu mir mein Leben fristen;
Ein kurze Zeit laß mir noch Freud,
Darnach will ich mich rüsten;
Mein Gut und Geld in dieser Welt
Laß mich mit Ruh genießen,
Wann ich werd weiß, ein alter Greis,
Will ich mein Leben schließen!



Der Tod. 8. Nicht mehr ein Stund wird dir vergunnt,
Was sagst von vielen Jahren?
Du mußt mit mir, hilft nichts dafür,
Tu nur dein Seel bewahren.
Mein Pfeil ist Gift, wann er dich trifft,
Darum tu dich aufmachen;
Die Sünd beweine, stell dich bald ein,
Schau wohl zu deinen Sachen!

Der Jüngling. 9. Ach weh, wie heiß, der Totenschweiß
Dringt mir schon nach dem Herzen,
Ach weh, ach Leid, ach Bitterkeit,
Ach, was leid ich für Schmerzen;
Weils doch muß sein, gib ich mich drein,
Ganz willig will ich sterben;
O Jesu mein, Maria mein,
Laß mich doch nicht verderben!

Der Teufel. 10. Es ist zu spät, was rufst um Gnad,
Jetzt in den letzten Zügen?
Lägst dich bereit' in Lebenszeit,
Jetztund nur still geschwiegen.
Meinst, daß dein Gott in letzter Not
Dich jetztund sollt anhören?
Verzweifle bald, sonst wird mit Gwalt
Dein Angst sich häufig mehren.

Der Jüngling. 11. Ach laß mich sein, Maria dein,
O Mutter voller Gnaden!
Ach, steh mir bei, o Jungfrau treu,
Tu meine Seel ob Schaden.
Der böse Geist macht mir so heiß,
Vor Angst ich möcht vergehen;
O Jesu mein, Maria rein,
Ach, tut mir doch beistehen!

Der Teufel. 12. Weil Gott ein g'rechter Richter ist,
So kannst mir nicht entgehen;
Wegen deiner Sünd, glaub mir für gwiß,
Kannst vor Gott nicht bestehen.
Wie hast geführt böse Begierd,
Was Hoffahrt hast getrieben;
Nach Bösem gestrebt, im Luder g'lebt,
Ist alles hier beschrieben.

Der Engel. 13. Fahr fort einmal, laß nach die Qual,
Du Höllenbund jetzunder,
Die Seel ist mein, stürz dich allein
Nur bald in d'Höll hinunter.
Komm her, mein Braut, ganz anvertraut,
Nun ist vollendt dein Leiden;
Komm, komm mit mir, o schönste Zier,
In die himalischen Freuden!

14. Komm her, mein Seel, ins Pinnels Zell,
Glanzend gleich wie die Sonne;
Nach kleinem Leid kommt große Freud
Ewig in Freud zu wohnen.
O Mensch, nicht scherz, führ es zu Ferz,
Dies Liedlein wirst auch singen;
Heut ists an mir, morgen an dir,
Du mußt auch über d'Klingen!



Die Melodie wurde im Juni 1950 aus dem Munde von Frau Marie Weiß in Apetlon vom Verfasser aufgezeichnet.
Der Text ist gedruckt bei Sztachovics, Brautlieder, S. 255; Sztachovics benützte Handschriften des P. Thullner, St. Peter 1808, Paul Taslinger, St. Johann 1867 und mündliche Ueberlieferung aus Apetlon. Er bemerkt zum Text: "Die Art des Vortrags ist dramatisch, indem dieses Lied von vier hiezu kostümierten Burschen gegeben wird".